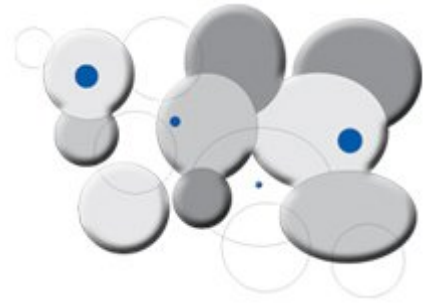


*Dr. med. Beate Lubbe*  
*Fachärztin für Allgemeinmedizin*  
*Homöopathie, Akupunktur*  
*Hauptstrasse 116a*  
*32479 Hille/Oberlübbe*  
*Tel.: 05734 /600200 Fax: 05734 / 600201*  
*www.praxis-lubbe.de*



### ***Infoblatt Nr.3 „Warum intelligente Kinder oft so ungeschickt wirken“***

Die Aufnahme von Sinneseindrücken und ihre Verarbeitung im menschlichen Gehirn ist ein hochkomplizierter Vorgang. Wir Menschen kommen zwar mit ausgebildeten Augen und Ohren auf die Welt, doch ist die Verschaltung dieser Organe am Zentralcomputer „Gehirn“ noch nicht voll ausgereift.

So kann zum Beispiel ein Neugeborenes seinen Blick nicht willentlich an einer bestimmten Sache festhalten. Der gewollte und gesteuerte Blickkontakt findet ca. sechs Wochen nach der Geburt statt.

Die Reifung des Gleichgewichtssystems verläuft über viele Monate. Hierfür müssen schrittweise die Stadien des Kriechens und Krabbelns, Aufsetzens und Aufstehens durchlaufen werden. Diese Entwicklungsschritte bauen aufeinander auf und können nicht ohne weiteres übersprungen werden. Das Gleichgewichtssystem ist deswegen so bedeutsam, weil die exakte Orientierung im dreidimensionalen Raum die unabdingbare Voraussetzung für jede zielgerichtete und geschmeidige Bewegung ist. Wenn ein Ball vom Fußboden aufgehoben werden soll, reicht es nicht aus, ihn nur zu sehen. Es muss auch genau gesteuert werden können, welche Bewegungen nötig sind, um ihn zu erreichen. Wie schwierig dies sein kann, kennen Sie vielleicht von einem kleinen Alkoholrausch.

Läuft die Reifungsgeschwindigkeit der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche

- Sehen
- Hören
- Riechen
- Schmecken
- Fühlen

im gleichen Tempo sind keinerlei Schwierigkeiten zu erwarten.

Bei manchen Kindern können einzelne Nervenleitbahnen aber schon sehr früh sehr weit ausgereift sein. Hierüber gelangen dann mehr Informationen ins Gehirn und die gleichmäßige Entwicklungsgeschwindigkeit kann aus dem Takt geraten. Verschiedene Nervenbahnen arbeiten dann in unterschiedlichem Rhythmus. Dadurch kann die Feinabstimmung gestört werden und der Bewegungsablauf weniger geschmeidig, ähnlich wie eine Unwucht an einem Rad.

Die reinen Denkprozesse werden hiervon kaum berührt. Es finden sich eher Ungeschicklichkeiten in flüssigen Bewegungsmustern: Schwierigkeiten einen Ball zu fangen, Unsicherheiten beim Klettern, Unlust beim Malen oder Basteln. Später können dann auch Schwierigkeiten beim Lesen oder der Rechtschreibung auftreten. Die mangelnde Orientierung in den drei Dimensionen des Raumes (Oben/Unten, Links/Rechts, Vorne/Hinten) erschwert dann auch die Zuordnung auf schulischen Arbeitsblättern. Erkennbar wird dies wenn beim Lesen die Zeilen nicht eingehalten werden können oder bei schriftlichen Rechenaufgaben die Einteilungen verrutschen.

Diese Probleme werden Störungen der Sensorischen Integration genannt. Als Hilfestellung sind hierbei vielfältige Körpererfahrungen sinnvoll (Rutschen, Schaukeln, Klettern, Matschen, Barfuß laufen, Rumspringen). Je nach Schweregrad können auch Therapien notwendig sein.